



## Geschätzte Kunden und Partner

Vor ca. 2 Jahren wurden wir überrascht von der Übernahme unseres Joint Venture Partners Linx GB durch die Danaher Group USA. Wir konnten nicht einschätzen, was das für die Zukunft der Saner Linx bedeutet.

Heute dürfen wir feststellen, dass diese Übernahme für uns und unsere Partner nur Vorteile gebracht hat. Wir profitieren davon, in einem internationalen Firmenverbund zu sein und können auf viele starke Partner zurückgreifen mit für uns neuen Produkten. Als weltweit führendes Unternehmen im Beschriftungssektor hat Danaher die besten Ingenieure zu neuen Entwicklungsteams zusammengeführt (z.B. bei der Laserentwicklung) und die Resultate davon spüren wir schon heute mit Produkten, welche technologisch absolut führend sind.

Wir freuen uns über die Situation und sind glücklich, in einem starken Firmenverbund operieren zu können!



## Kurz-News

- Gesamtkosten für Beschriftungssystem sind entscheidend
- Zu viel Verpackung: Branche wehrt sich gegen Vorwürfe
- «Taylors of Harrogate» setzt auf Linx 500SL Laser
- Neue EU-Bestimmungen und deren Einfluss auf die Verpackungsindustrie
- Lückenlose Produkt-Rückverfolgbarkeit in Echtzeit
- Trends in der Snack-Industrie
- Mehr Kunden dank hoher Beschriftungsqualität

# Die Gesamtkosten eines Systems sind entscheidend

Beim Kaufentscheid eines Beschriftungssystems müssen alle Kostenfaktoren während 10 Jahren (durchschnittliche Lebensdauer eines Druckers) berücksichtigt werden.

Den Anwendern stellt sich immer wieder die Frage, welche Technologie (Inkjet, Laser, Thermotransfer oder Etikettierung) für ihren Bedarf die richtige ist und – wenn der Entscheid für eine Technologie gefallen ist – welches Produkt gewählt werden soll. Diesem Entscheid sollten immer Fakten zugrunde liegen und nicht etwa Aussagen eines Anbieters oder persönliche Präferenzen. Mit der richtigen Evaluation kann viel Geld gespart werden.

Zuerst sollte definiert werden, was überhaupt beschriftet werden muss, welche Informationen benötigt werden und welche Parameter (Oberfläche, Geschwindigkeit, Qualität, Platzverhältnisse, usw.) berücksichtigt werden müssen. Oft stellt sich heraus, dass höchstens zwei Technologien die Anforderungen erfüllen. Sollten diese gleichwertig sein, ist der Kostenfaktor entscheidend. Wichtig ist, dass alle Kosten über eine Dauer von 10 Jahren berücksichtigt werden und nicht nur die Kosten für Anschaffung, Verbrauch, Verbrauchsmaterial, usw. Diese Betriebskosten können abgeschätzt



werden, kaum aber die Reparaturkosten, welche unterschiedlich hoch ausfallen können und somit den grössten Unsicherheitsfaktor darstellen.

Genau aus diesem Grund bietet Saner Linx All-Inclusive-Pakete an, auf Wunsch sogar über die Dauer von 10 Jahren. Mit dem All-Inclusive-Paket kennt der Anwender die genauen Kosten, welche ihm das Beschriftungssystem verursacht: Verbrauchsmaterial, Reparaturen, Ersatzteile; alles ist inklusive und transparent. Dies ermö-

glicht auch eine exakte Budgetierung und eine präzise Kalkulation der Kosten pro Auftrag!

Dank der transparenten Kostenrechnung kann ein Vergleich mit den bisherigen Kosten gemacht werden und es stellt sich häufig heraus, dass sich der Erwerb eines neuen Systems innert weniger Jahre rechnen würde. Wagen Sie den Vergleich, Sie werden über die möglichen Einsparungen staunen!

## Zu viel Verpackung: Branche wehrt sich gegen Vorwürfe

Nach einer kürzlich veröffentlichten Erklärung will die britische Regierung die Kohlenstoffemissionen bis 2050 um 60% reduzieren. Zudem verschreiben sich immer mehr führende Persönlichkeiten aus allen politischen Lagern dem Thema Umwelt. Dies macht klar, dass die «Grüne Agenda» im Moment ein zentrales Anliegen ist und wohl auch bleiben wird.

Unter diesen Umständen erstaunt es nicht, dass die Verpackungsbranche einmal mehr unter Beschuss gerät: «The Women's Institute» und «The Independent Newspaper» setzen sich jetzt vehement gegen einen unnötigen Verpackungsverschleiss ein. Die Verpackung war zwar schon immer ein leichtes «Ziel» im Bereich Umweltschutz, doch der Vorwurf der übermässigen Verschwendung von Verpackungsmaterial ist unangebracht und trifft oft ganz einfach nicht zu. Gerade in der heutigen Zeit, wo die meisten Produkte in einem sehr belebten und kostenbewussten Markt überleben müssen, macht ein Über-Verpacken wirtschaftlich schlicht keinen Sinn. Im Gegenteil, die Verpackungsbranche sucht ständig neue Wege, um die Kosten durch einen effizienten Einsatz des Verpackungsmaterials auf einem Minimum zu halten.

Dabei nimmt sie gewissermassen eine Schutzfunktion ein. Die kürzlich von WRAP (Abfall- und Abfallverwertungsprogramme) veröffentlichten Untersuchungen sind ein gutes Beispiel dafür. Sie ergaben, dass in Grossbritannien jährlich 67 Tonnen Nahrungsmittel in den Abfall wandern; das entspricht etwa einem Drittel der benötigten Gesamtmenge!

Und ohne die konsequenten Bestrebungen seitens der Verpackungshersteller wären es noch viel mehr. Letztere führen ausserdem regelmässig verschiedene Recyclingprogramme in ganz Grossbritannien für Materialien aller Art durch. Ausserdem werden immer mehr leichtere, umweltschonende Verpackungen aus erneuerbaren oder biologisch abbaubaren Materialien entwickelt.

Verpackung wird auch durch die moderne Technologie gespart: keine zu grossen und schweren Verpackungen mehr dank genauerer Wägung; das «Beschriften nach Bedarf» verhindert überzählige vorbedruckte Verpackungen; mit dem Aufdrucken des Verfalldatums konnte der Abfall im Lebensmittelsektor erheblich reduziert werden; neuste Abpacksysteme ermöglichen eine längere Lebensdauer bei Frischprodukten, etc.

Bei diesen Bestrebungen nach optimalen Verpackungslösungen kann die Beschriftungsausrüstung einen wichtigen Beitrag leisten. So bietet sich zum Beispiel ein unauffälliger und trotzdem gut lesbarer Code an, der die übrigen Beschriftungen auf der Verpackung nicht beeinträchtigt. Oder eine farbige Tinte, die passend in das übrige Verpackungsdesign



integriert werden kann. Zur Zeit werden sogar verschiedenste Tinten in Lebensmittelqualität entwickelt, die direkt auf Nahrungsmittel gedruckt werden können.

Im Zuge dieser Entwicklung sieht sich die Verpackungsindustrie gezwungen, die oft kompromittierenden Ansprüche der Branchen Gesundheit, Sicherheit und Umwelt unter einen Hut zu bringen. Sie muss sich der wachsenden Kritik bewusst werden und mit den entsprechenden Stellen zusammenarbeiten, um ihre Rolle auf dem Markt klar zu definieren und praktikable Wege zu finden, die Umweltlobby zufriedenzustellen.

Mehr Infos über entsprechende Linx Codierlösungen: [www.sanerlinx.ch](http://www.sanerlinx.ch)

## «Taylors of Harrogate» setzt auf Linx 500SL Laser

Die ausgezeichneten Geschäftsbeziehungen zwischen Linx und «Taylors of Harrogate» – Hersteller der beliebten Yorkshire Tees – wurden jetzt mit der Installation zweier neuer 500SL Laser für neue Produktionslinien noch ausgebaut.

«Taylors of Harrogate» verwendet Linx Laser seit zehn Jahren und hat heute acht Geräte vor Ort im Einsatz; darunter die beiden Linx 500SL zum Beschriften der Yorkshire Tea-Kartonschachteln. Die Firma legt seit jeher grossen Wert auf neuste Technologie und modernste Infrastruktur. Eine Philosophie, die Hand in Hand einhergeht mit den ständigen Neuentwicklungen bei Linx. «Der Linx 500SL ist ein flexibler Hochgeschwindigkeits-Drucker, der ausgezeichnete Druckschärfe für alle Arten von Codes liefert», freut sich David Lamb, Abteilungsleiter Technik bei «Taylors of Harrogate».

Die beiden neuen Linx 500SL Laser werden für das Beschriften von mehrsprachigen Codes für den Export eingesetzt. «Jedes

Land hat eigene gesetzliche Vorschriften; um dies logistisch zu koordinieren, verwenden wir ein weltweit einheitliches Verpackungsdesign,



das von den Linx-Druckern direkt aufgedruckt wird», erklärt David Lamb. Dabei bewältigt der Linx 500SL Produktionsgeschwindigkeiten von 50 Schachteln pro Minute bei einer Vielzahl komplexer Zeichen pro Schachtel problemlos. Auch Mandarin für den chinesischen Markt ist beispielsweise möglich.

Die Druckdaten werden direkt vom «Taylors»-Server auf die Linx Laser heruntergeladen, damit allfällige Fehler durch das Eingeben einer fremden Sprache vermieden werden. «Linx hat uns bei der Zusammenarbeit mit den Software- und Produktionslinienlieferanten sehr unterstützt, um uns diese wichtige Produktionshilfe zu ermöglichen», bestätigt David Lamb.

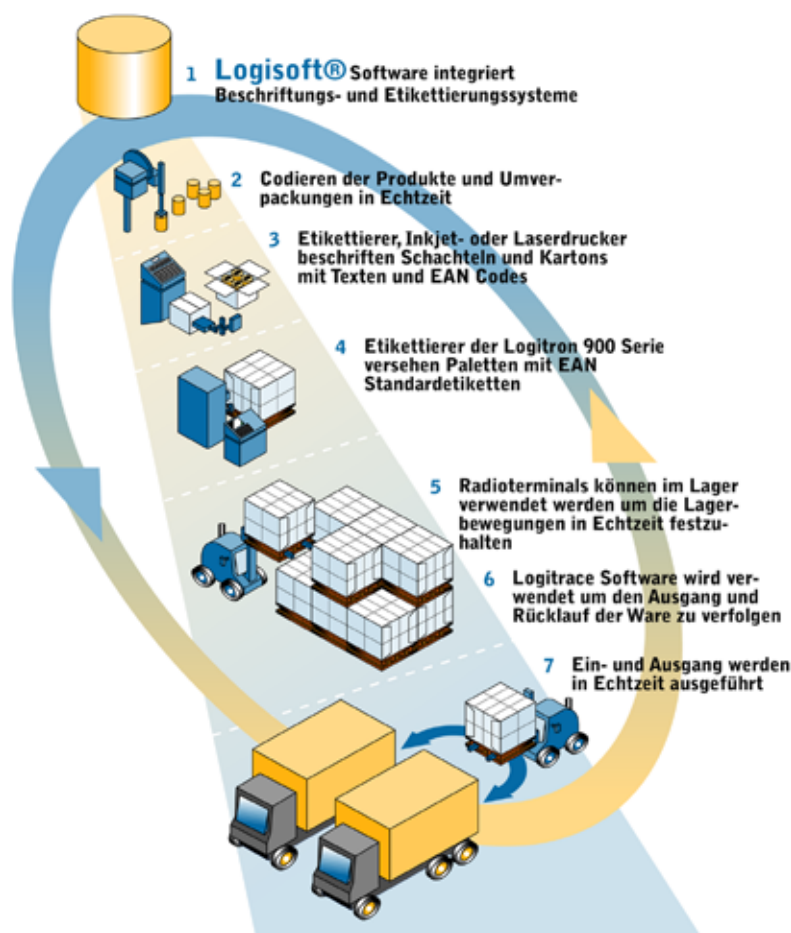
# Produkt-Rückverfolgbarkeit: Systeme neu überprüfen

Neue EU-Bestimmungen über die Rückverfolgbarkeit von Lebensmittelverpackungen unterstreichen die Notwendigkeit, ein wirksames System zur Hand zu haben und könnten vermehrt Eigenbeschriftungen durch die Verpackungshersteller zur Folge haben.

Gemäss den am 27. Oktober 2006 in Kraft getretenen Bestimmungen wird nun bei allen Materialien und Artikeln, die mit Lebensmittel in Berührung kommen, eine lückenlose Rückverfolgbarkeit verlangt. Das bedeutet, dass die entsprechenden Verpackungsfirmen ein System brauchen, um jedes einzelne Glied der Versorgungskette nachvollziehen zu können. Dies ermöglicht eine einfache Identifizierung aller Lieferanten/Empfänger, die mit Materialien, Artikeln oder Substanzen rund um das entsprechende Produkt zu tun haben.

Ein unauffälliger Herstellercode auf der Verpackung, beispielsweise mittels UV-Tinte oder Laser aufgedruckt, würde das ganze Verfahren vereinfachen.

Linx ist der Ansicht, dass diese neuen Bestimmungen unter den Herstellerfirmen zur Zeit nur wenig zur Kenntnis genommen werden. «Obwohl die Meisten unter Ihnen wahrscheinlich bereits das Nötige unternehmen, um den neuen Bestimmungen zu entsprechen, ist es wichtig, dass Sie und Ihre Lieferanten die Anforderungen genauestens abklären und bestehende Systeme neu überprüfen».



## Lückenlose Produkt-Rückverfolgbarkeit in Echtzeit

Durch den ständig wachsenden Markt werden auch in der Logistik immer hochstehendere Technologien und Informatiksysteme eingesetzt. Dabei kann die «Ségépar» (F) im Bereich Produkt-Rückverfolgbarkeit ein bald 20jähriges Know-how ausweisen. Zu ihren bekanntesten Kunden zählt «Champagne Veuve Cliquot», hier im Interview vertreten durch Guy Jendryka, Verantwortlicher Automatik/industrielle Informatik.

Herr Jendryka, können Sie uns Ihre Firma kurz beschreiben?

G.J.: Wir sind zweitgrösster Champagner-Anbieter und gehören der LMVH-Gruppe an; diese ist weltweit führend im Bereich Luxusprodukte und besitzt neben Veuve Cliquot Ponsantin noch Moët&Chandon, Dom Pérignon, Ruinart, Krug und Mercier.

Welches ist Ihr grösstes logistisches Problem?

G.J.: Wir liefern in die ganze Welt; und wenn eine Bestellung nicht in kürzester Frist ausgeführt wird oder noch schlimmer, der Inhalt nicht der Bestellung entspricht, kann das unserem Image erheblich schaden. Daher ist eine solche Eventualität für eine Champagner-Marke schlicht unakzeptabel. In unserer Firma durchlaufen täglich Tausende von Flaschen den Produktionsablauf von der Bearbeitung bis zum Versand, wobei eine klare Produktkennzeichnung unerlässlich ist. Dabei stellen wir höchste Ansprüche an Flexibilität und Verlässlichkeit bei der Bestellungsbearbei-

tung sowie eine lückenlose Produkt-Rückverfolgbarkeit.

Dann ist Veuve Cliquot gewissermassen ein Pionier in Sachen Rückverfolgbarkeit...

G.J.: Auf jeden Fall. Wobei uns eigentlich Ségépar die entsprechende Lösung angeboten hat und somit ebenso fortschrittlich ist. Wir haben Ségépar gewählt, weil wir von ihrer Zuverlässigkeit, dem jahrelangen Know-how und der hervorragenden Technologie überzeugt waren und sind.

Woraus besteht diese Technologie?

G.J.: Diese beruht nicht einfach auf einem System, sondern auf einer kompletten Informatiklösung. Sicher ist die Echtzeit-Beschriftung das spektakulärste neuste Feature, doch ist das nur der sichtbare Teil aller sonstigen Leistungen, die uns Ségépar bietet. Wir sind Champagner-Produzenten und keine Informatikspezialisten. Daher brauchen wir einen Partner, auf den wir uns jederzeit verlassen können.

Sie sprechen von Entwicklungsgeist. Was heisst das?

G.J.: Am Anfang unserer Zusammenarbeit bildete die Palette mit 80 Kartons unsere logistische Einheit. Um das Logistiksystem auszubauen, mussten wir bei den Zählheiten auf Kartons übergehen. Ségépar reagierte sofort und bot uns 2001 die Lösung. Heute exportieren wir in die ganze Welt, und zwar nicht mehr Paletten, sondern Kartons, deren Daten alle einzeln verwaltet werden: Bestellnr., Datum, Kundenname und Lotnr. auf jeder Flasche. Dies hat vieles verändert. Vor allem können wir nun Fälschungen - eine der unschönen Seiten in unserem Sektor - sofort erkennen.

Ein Schlusswort?

G.J.: Wir freuen uns sehr, mit der Firma Ségépar zusammenzuarbeiten, die sich durch ein so hohes Mass an Kompetenz und Engagement auszeichnet.

# Trends in der Snack-Industrie

Die Snack-Industrie befindet sich in einer Übergangsperiode. Die Hauptprodukte erfreuen sich nach wie vor einer anhaltenden Nachfrage (weltweite Zunahme um 1.7% auf \$49.4 Milliarden im Jahr 2004), und eine Erweiterung in neue oder expandierende Märkte zeichnet sich ab. Damit verbunden ein wachsender Druck seitens Gesetzes- und Konsumentenansprüchen auf die Branche.

Durch den harten Konkurrenzkampf sieht sich die Snack-Industrie gezwungen, in neue Produkte zu investieren und gleichzeitig «alte» Produkte abzustossen. So verändert sich der Markt ständig. Ein wichtiger Faktor bezüglich Wettbewerbsfähigkeit ist die steigende Nachfrage nach sogenannten «gesunden Nahrungsmitteln» bzw. «gesunden Nahrungsmitteloptionen» wie etwa weniger Fettgehalt. Die Auswirkung dieses veränderten Sozialverhaltens wird noch durch neue gesetzliche Vorschriften verschärft. So erwägt man beispielsweise in Amerika ein Verbot von Snack-Produkten an Schulen, dem sich auch bald schon andere Länder anschliessen könnten.

Den Trend zu strengeren Vorschriften spürt auch die Verpackungsindustrie. Gemäss neusten EU-Bestimmungen müssen sämtliche Materialien, die in irgendeiner Form mit Nahrungsmitteln in Berührung kommen, auf der ganzen Produktionskette rückverfolgbar sein,



falls Probleme auftreten. Das bedeutet eine noch schnellere Beschriftung mit noch mehr Informationen.

Dieser Konkurrenzdruck führt zweifellos dazu, dass immer mehr Neuentwicklungen auf den Markt kommen und man mehr und mehr von

den üblichen Verpackungsmethoden (weiche Verpackungen, Thermotransfer-Druck) abweicht, um sich von der Masse abzuheben. Dabei wird Hartplastik – in Form von Bechern, Kanistern oder andern Behältern – immer beliebter.

## Mehr Kunden dank hoher Beschriftungsqualität

Die «Pacific Tomato Growers» mit Sitz in Florida setzt Linx 4900 CIJ-Tintenstrahler ein. Damit hat sie sich für eine kostengünstige Methode entschieden, die eine exakte und qualitativ hochstehende Beschriftung auf Primärverpackungen ermöglicht.

Heute rühmt sich die «Pacific» einer ausgezeichneten Verpackungsqualität und –infrastruktur. Doch dafür benötigte die Firma entsprechende Beschriftungsgeräte für eine saubere, gut lesbare Beschriftung, um mit dem hohen Tempo der Tomaten-Frischpackungen Schritt zu halten.

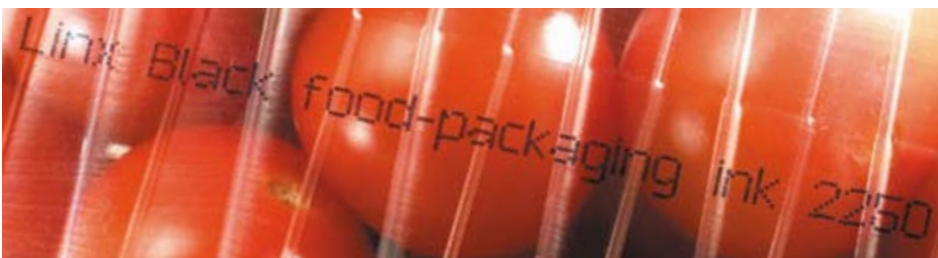
Zur Zeit stehen bei «Pacific» etwa 15 Linx 4900 Ink Jets an verschiedenen Lokalitäten im Einsatz, die laut David Bagley, Leiter Verpackung/Sicherheit Lebensmittelsektor bereits zu positiven Resultaten geführt haben: weniger Kosten im Bereich des Tintenverbrauchs gegenüber früheren Methoden und weniger Arbeitsaufwand. Die Codes können per Knopfdruck leicht geändert werden, was ein wichtiger Vorteil ist, weil die Produktionslinien schnell von einem Produkt zum andern wechseln müssen. Zudem präsentiert sich die «Pacific»

nun durch die hohe Druckqualität in einem noch sonnigeren Licht als verlässlicher Anbieter.

Bei «Pacific» werden die Verschlussdeckel mit einem rückverfolgbaren Code beschriftet. Dieser Produktionsprozess erfolgte mit der Installation der Linx-Drucker. «Hauptgrund, dass wir uns dabei für den Linx 4900 entschieden haben, ist eine klare, prägnante Schrift, die gleichzeitig das Vertrauen in unsere Tomaten stärken soll»,

so David Bagley. «Wir haben aufgrund der guten Lesbarkeit der Verfalldaten sogar Kunden dazugewonnen».

«Pacific» kann also von den Investitionen in die Tintenstrahler bereits profitieren und schaut somit einer erfreulichen Geschäftszukunft entgegen. «Und dies ist allein der Beschriftung zu verdanken», freut sich Bagley abschliessend.



## Mehr über Linx Codiersysteme

Wenn Sie mehr über die Linx-Produktepalette - einschliesslich der hier beschriebenen Beschriftungsgeräte - erfahren möchten, oder wenn Sie eine Gratis-Demonstration vor Ort wünschen, kontaktieren Sie bitte:

Saner Linx Beschriftungstechnik AG, Haslistrasse 41, 4600 Olten

Tel.: +41 (0) 62 287 51 51; email: [info@sanerlinx.ch](mailto:info@sanerlinx.ch)